



Wege zur eigenen Stärke

Vertrauenshilfe will Kinder und Jugendliche in Heimeinrichtungen unterstützen

Von Martin Köhm

Heide – Der Gang zu einer Behörde kostet zuweilen Überwindung. Das gilt erst recht für Kinder und Jugendliche, die in stationären Einrichtungen und betreuten Wohnformen leben. Um ihre Rechte zu stärken, hat der Kinderschutzbund Vertrauenshilfe-Regionalstellen geschaffen. Seit dieser Woche gibt es eine solche auch in Heide.

Pläne, solche Beratungsstellen einzurichten, gibt es seit 2014. Als die Friesenhof-Vorfälle aufgearbeitet wurden, sei neuer Schwung in die Sache gekommen, sagt Projektleiterin Nina Becker. Sitzungen des Runden Tisches Heimerziehung und ein Arbeitskreis mit Jugendlichen strichen die Wichtigkeit eines Beschwerdemanagements hervor. „Dazu wurden Regionalstellen im ländlichen Raum nötig“, sagt Nina Becker.

Nach Flensburg und Rendsburg ist Heide nun die dritte Anlaufstelle. Die Koordination übernimmt wie im Kreis Rendsburg-Eckernförde Michaela Beersiek. „Rendsburg-Eckernförde ist der Kreis mit der höchsten Heimdichte in Schleswig-Holstein“, sagt Nina Becker. Aber auch im Kreis Dithmarschen gibt es rund 500 Plätze in stationären und teilstationären Einrichtungen sowie betreuten Wohnformen der Jugendhilfe. „In allen drei Kreisen waren die Jugendämter sehr offen“, lobt sie die kommunalen Verwaltungen.

Bei den schon bestehenden Regionalstellen zeigte sich, dass etwa die Hälfte der Kontakte von den betroffenen Kindern und Jugendlichen ausging. Außerdem melden sich auch Eltern und andere Angehörige sowie Institutionen wie Schulen. Oft geht es neben Sorgen um das Wohl der Jugendlichen vor allem um das Thema Umgangskontakt, sagt Michaela Beersiek.



Michaela Beersiek ist die Koordinatorin der Regionalstelle Dithmarschen.

Foto: Köhm

Der erste Kontakt erfolgt fast immer über Whatsapp. „Das beginnt oft mit einem einfachen „Hey“. Aber über Whatsapp beraten wir nicht“, sagt Beersiek. „Das ist nur ein erster niedrigschwelliger Zugang.“ Anschließend werde ein persönliches Gespräch geführt.

Dabei macht die Koordinatorin eines klar: „Wir sind keine Wunschfüller.“ Der Vertrauenshilfe – die Bezeichnung geht auf die Anregung von Jugendlichen zurück – geht es vor allem

darum, Wege zur Selbsthilfe aufzuzeigen. „Sie sollen selbst merken: Ich kann für meine Belange einstehen“, sagt Michaela Beersiek. Im Gespräch würden daher Wege aufgezeigt, was die Kinder und Jugendlichen tun können. Die Vertrauenshilfe unterstütze sie auch im Kontakt mit Behörden. Die Diplom-Pädagogin berichtet von einem aktuellen Fall: „Da gibt es ein Kind, das wegen problematischer häuslicher Verhältnisse in Obhut genommen werden

möchte. Es hat aber keine Kraft, selbst das Jugendamt zu kontaktieren.“

Nina Becker nennt ein anderes Beispiel. „Ein Mädchen, dass in einer Einrichtung lebt, wollte gern zur Pflegemutter zurück. Es traute sich nicht, zum Jugendamt zu gehen, aber über Whatsapp ging es den Schritt zur Vertrauenshilfe.“ Zum Teil liegt es auch nicht am übergroßen Respekt vor den Behörden, sagt Friedrich Theurer, Vorsitzender des Heider Kinderschutzbundes: „Die Kinder und Jugendlichen verstehen manchmal auch die Strukturen nicht.“

Die Ortsverbände des Kinderschutzbundes sind Kooperationspartner und stellen ihre Räume zur Verfügung, falls nötig – in diesem Fall an der Heider Bahnhofstraße. „Das Projekt ist Bestandteil unseres Angebotes. Allein könnten wir das aber niemals leisten“, sagt Theurer.

Michaela Beersiek setzt sich die Arbeit mit einem qualifizierten ehrenamtlichen Beraterkreis. „In Rendsburg haben wir beispielsweise einen früheren Familienrichter dabei.“ Ihr ist es wichtig, dass die Stelle mit personeller Kontinuität bei der Sache ist. „Unsere Stärke ist das Netzwerk. So können wir dauerhafte Begleitung sichern.“ Das Modellprojekt wird durch die Aktion Mensch gefördert, vorerst bis 2020. „Wir suchen aber bereits nach Finanzierungsmöglichkeiten über diesen Zeitraum hinaus“, sagt Nina Becker.

Die Vertrauenshilfe-Regionalstelle ist zu erreichen per Mail an vertrauenshilfe@kinderschutzbund-sh.de, die Seite www.vertrauenshilfe.de sowie unter ☎ 0175/8530784.



Weniger ist mehr

Heide (at) Derzeit läuft die Europäische Woche der Abfallvermeidung. Diese Gelegenheit nutzt die Abfallwirtschaft Dithmarschen (AWD), um jeden Tag in unserer Zeitung zum umweltfreundlichen Umgang mit Abfall zu informieren.

Viele Wasch- und Reinigungsmittel beinhalten chemische Inhaltsstoffe und sind sehr aggressiv. Jeder von uns hat die Wahl, beim Einkauf die chlorhaltigen und antibakteriellen Reinigungsmittel im Regal stehen zu lassen. Es bietet sich an, für die Reinigung von Küche, Bad und WC milde Allzweckreiniger, Essig oder die altbewährte Schmierseife zu nehmen.

Rund eine Milliarde Euro geben die Deutschen jährlich für Hausputzmittel aus. Doch oft werden mehr Putzmittel verwendet als nötig. Auch die Dosierung spielt eine Rolle. Mit viel Putzmittel schäumt und duftet es zwar mehr, aber sauberer wird es nicht.

ANZEIGE

Ausschluss der Öffentlichkeit

Künftig nur noch online Informationen über Windkraft

Heide (sb) Der Windkraftausbau spaltet die Gemüter in Dithmarschen. Nicht umsonst erhielt die Wählergemeinschaft Netzwerk Dithmarschen, die gegen weitere Windkraftanlagen ist, bei der vergangenen Kommunalwahl zwei Sitze im Kreistag. Nun soll es nach dem Willen der Landesregierung keine öffentlichen Info-Veranstaltungen mehr zum Thema geben.

„Die Jamaika-Koalition hat keine einzige öffentliche Veranstaltung über ihre Regionalpläne für die künftigen Windvorranggebiete angeboten“, kritisiert die SPD-Landtagsabgeordnete Kirsten Eickhoff-Weber. Was sagen unsere Kommunalpolitiker dazu?

Volker Nielsen entgegnet, dass vor zwei Jahren bereits alles öffentlich vorgestellt wurde. „Das Verfahren hat sich seitdem nicht geändert“, so der Kreisvorsitzende der CDU. Deshalb sieht er keine Notwendigkeit einer neuerlichen öffentlichen Versammlung. Außerdem wäre es den Bürgern möglich, Neuigkeiten und alles Wissenswerte online einzusehen. Er sagt: „Mit Blick auf die Klimaziele müssen erneuerbare Energien gesichert werden.“

Oliver Kumbartzky, Kreisvorsitzender der FDP, freut sich hingegen, „dass sich die SPD-Opposition lediglich über die fehlenden Informationsveranstaltungen beklagt, inhaltlich aber mit unseren Plänen zur Energiewende einverstanden ist. Das werten wir als großes Lob für die Energiepolitik von Jamaika“. Außerdem gebe es ein Online-Portal, auf dem sich jeder beteiligen könne. Zusätzlich habe man sich im Koalitionsvertrag darauf geeinigt, im nächsten Jahr auf Landesebene eine unabhängige Klärungsstelle einzurichten, die bei Konflikten moderiert und Bürger sowie Kommunen berät. Dies ist „sehr viel bürgernäher als alle Informationsveranstaltungen der SPD in der Vergangenheit, bei denen lediglich der Planungsstand referiert wurde und die Bürger kaum zu Wort gekommen sind“, sagt Kumbartzky.

Eike Ziehe kritisiert diese Herangehensweise vehement. „Eine neue öffentliche Beteiligung ist unabdingbar.“ Die Bürger müssen informiert und aufgeklärt werden. Die Stellungnahmen zum ersten Planentwurf seien zu einem Kriterienkatalog abgegeben worden, der nach dem Regierungswechsel stark geändert wurde, sagt die

Sprecherin der Wählergemeinschaft Netzwerk Dithmarschen (WND). Deshalb müsse es eine neue erste Runde geben, weil viele Bürger davon gar nichts wüssten.

Peter Mohrfeldt, Sprecher der Grünen, glaubt nicht, dass es noch zu einer öffentlichen Veranstaltung kommen wird, da die Einwand-Frist am 3. Januar endet. Er findet es „bedauerlich, denn es wäre gut gewesen, die Menschen wieder mit ins Boot zu holen“. Weil der Flächenanteil für Windkraftanlagen in Dithmarschen von zwei auf vier Prozent angehoben wurde, erwartet er im Genehmigungsverfahren der einzelnen Anlagen massiven Widerstand der Windkraftgegner.

In den Jahren 2016 und 2017 gab es noch zahlreiche Veranstaltungen, auf denen die Planungsabsichten sowie der aktuelle Planungsstand öffentlich erläutert wurden. Daraufhin wurden rund 6500 Stellungnahmen abgegeben. Diese sind dann ausgewertet worden und in die Erarbeitung neuer Planentwürfe eingeflossen. Jede Stellungnahme erhielt ein Votum der Landesplanung, welches jeder im Internet einsehen konnte.

AUTO OHNE ITZEHOER IST WIE EBBE OHNE FLUT

... und gut

Manche Dinge gehören einfach zum Norden – wir auch. Seit mehr als 80 Jahren geben wir den Autofahrern hier Sicherheit. Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit haben wir auch für Sie den perfekten Kfz-Schutz. Klar, verlässlich und von Mensch zu Mensch – typisch norddeutsch eben.

www.itzehoer.de